

Gottesdienst am Sonntag, 11. Februar 2007

Text: Jes 55:6-12a

Thema: Mein Wort kommt nicht leer zurück

Johannes Beyerhaus

Liebe Gemeinde,

eine Frau sagte mal zornig zu ihrer Chefin: :

"Sie - alles, was Sie sagen, geht bei mir zum einen Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus" Die Chefin antwortet ruhig: "Wollen Sie mir damit sagen, dass sich zwischen ihren beiden Ohren gar nichts befindet, was meine Worte abspeichern oder wenigstens aufhalten könnte?"

Nun, manchmal ist es schon ein Mangel von Verstand oder zumindest von Vernunft, wenn man überhaupt nicht zuhört, wenn andere einem etwas sagen wollen. Auf der anderen Seite kann man sich aber schier gar nicht mehr der vielen Worte erwehren, die tagtäglich auf uns einprasseln.

Das viele Gequassel im Radio + TV, die unzähligen Werbespots, oder auch die Vorhaltungen des Ehepartners, die Belehrungen der Lehrer und Eltern. Oder jetzt in der Karnevalszeit die vielen Büttenreden.

Und wir Pfarrer tragen auch noch unser Scherflein bei. Und höchstwahrscheinlich geht auch davon ein Großteil hier rein, da raus. Ich bin da nüchtern.

Allerdings - um das sicher herauszufinden, würde ich Ihnen heute gerne zwei Testfragen stellen. Zumal es in Jes 55, dem heutigen Predigttextabschnitt genau darum geht: Was geschieht mit den Worten, die im Auftrag Gottes gesprochen werden? Wie ist das mit dem Abspeichern, wie ist das mit ihrer Wirkung? Was wird draus? Bleibt da was?

Jetzt also die erste Testfrage:

Letzten Sonntag hatte ich Ihnen ja verraten, was - speziell für *unsere* Gemeinde - das so ziemlich wichtigste Wort überhaupt auf Gottes weitem Erdboden bedeutet.

Nämlich das Wort, der Name "Matthäus".

Was heißt diese Wort übersetzt?

"Geschenk Gottes!"

Danke! Jetzt geht's mir gleich viel besser. Ihre Reaktion zeigt mir, dass Gottes Wort *auch in sehr menschlichem Gewand* nicht einfach nur verhallt, nicht leer zurückkommt. Wie es bei Jes 55 heißt. Dass Sie dafür einen Speicher haben.

Das ist gut. Und noch besser ist, wenn Sie das tatsächlich auch so wahrnehmen und erleben, dass die Matthäuskirche und die Matthäugemeinde ein Ort ist, wo sie tatsächlich auch beschenkt werden.

Dieser Matthäus steht dafür, wie ein Mensch damit ernst gemacht hat, wozu der Prophet Jes uns alle aufruft: "Suchet den Herrn, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist" Die Zeit dafür ist offensichtlich also begrenzt! "*Und er stand auf und folgte Jesus*".

Matthäus ist zugleich ein großartiges Beispiel dafür, wie Gott aus Zöllnern und Sündern Menschen machen kann, deren Leben eine völlig neue Richtung bekommt.

Es konnte eine völlig neue Richtung bekommen, weil Matthäus das erfahren und angenommen hatte, was Jesaja uns allen zuspricht: "... bei ihm ist viel Vergebung". Er hatte den Zugang zu Gott gefunden - in diesem Jesus. Und wie findet man Gott?

Das ist ja auch unserer Aktion "neu anfangen" das große Thema.

Man kann über Gott zum Beispiel stundenlang diskutieren, alle Fragen und Zweifel wie Bälle ständig hin- und herwerfen.

Man kann sich auch wie ein Mystiker in alte und geheimnisvolle Schriften versenken oder mit der Natur verschmelzen, um das Geheimnis "Gott" zu ergründen.

Jesaja sagt aber: Der Weg, er zu Gott führt, heißt: Bekehrung, Richtungsänderung, Schuld bekennen, unser Denken und Handeln im schlichten Gehorsam auf Gott ausrichten. Unsere Sorgen auf ihn werfen, unsere Zweifel unsere Klagen unter Kreuz bringen.

Genau das wird von Matthäus gesagt, wenn es heißt *"Und er stand auf und folgte Jesus"*.

Und schließlich ist Matthäus ein wunderbares Beispiel für einen Menschen, der für seine Mitmenschen zu einem Geschenk wurde, weil Jesus ihn selber so reich beschenkt hatte.

Für uns wurde Matthäus vor allem durch sein Buch zu seinem Geschenk, durch das erste Evangelium, in dem er das Leben und die Worte von Jesus im Lauf seines Lebens aufgeschrieben hatte.

Und jetzt kommen wir zur zweiten Testfrage. Sie ist allerdings nur etwas für die Inserkandidaten unter uns. Und die müssen jetzt auch noch die Augen schließen. Spickeln gilt nicht.

Wie lautet der Bibelvers in dem Fensterbild von Matthäus, der klarmacht, *warum* das so wichtig war, dass Matthäus die Worte von Jesus für uns aufgeschrieben hat? Tipp: Dieser Vers war im Jahr 2004 die Jahreslosung.

"Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen!"

Himmel und Erde werden vergehen. Was bleibt? Worte. Eigenartig - oder? Ausgerechnet!

Aber liebe Gemeinde, wenn Jesus gesprochen hat, dann hat durch ihn Gott selber geredet. Und Gottes Wort ist nicht Schwall und nicht Schall und nicht Rauch - sondern seine Worte haben es in sich. Es sind Worte voller Kraft und Leben.

Worte, die etwas geschehen lassen. Wir haben es vorher in der Lesung gehört:

Mein Wort kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern wirkt, was ich beschlossen habe und führt durch, wozu ich es gesendet.

Und das sehen wir quer durch die ganze Bibel, wie Gottes Wort wirkt!

"Und Gott sprach: Es werde Licht - und es ward Licht".

Seine Worte schenken Trost und Zuversicht:

"Fürchte dich nicht: ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein".

Gottes Wort stiftet Beziehungen:

"Und Gott sprach: es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei".

Sogar am Kreuz hat Jesus durch seine Worte Beziehungen hergestellt:

"Weib, dieser Johannes - er ist jetzt dein Sohn." Mein Sohn, sie ist jetzt deine Mutter". Ein Bild für die neuen Beziehungen in der Familie Gottes. In der Gemeinde.

Und sein Wort öffnet auch neue Horizonte:

"Ihr habt nun Traurigkeit. Aber ich will euch wieder sehen. Und euer Herz soll sich freuen."

Und bis auf den heutigen Tag zeigen diese Worte Wirkung. Sie landen im Herz, trösten, heilen, verändern, führen heillos zerstrittene wieder zusammen. Bauen Gemeinde auf.

Gottes Wort hat Wirkung! Auch wenn man das vielleicht lange nicht sieht.

Diese Wirkung wird im Propheten Jesaja mit einem Bild aus der Natur beschrieben.

"Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel herabkommt und nicht dahin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt, daß sie fruchtbar wird und sproßt und dem Säemann Samen und dem Essenden Brot"

gibt, so auch mein Wort, das aus meinem Munde kommt: es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern wirkt, was ich beschlossen habe und führt durch, wozu ich es gesendet.

Liebe Gemeinde, soweit ich weiß, wird nirgendwo sonst im Alten Testament ein solches Bild gebraucht. An anderen Stellen zerschmeißt das Wort Gottes Felsen, ist scharf wie ein Schwert, lodert wie ein Feuer - und hier:

Leise rieselt es wie Schnee.

Zart befeuchtet es wie ein Nieselregen. Das Wort Gottes als lebensspendende Kraft, die Wüsten in Gärten verwandelt.

Vielleicht haben Sie auch schon manchmal darüber gestaunt, wie sich sogar auf asphaltierten Wegen kleine Pflänzchen ihren Weg durch die harte Decke durchbrechen.

Oder wie Baumwurzeln Felswände aufsprengen können. Wie das nur möglich ist? Aber genau das kann das Worte Gottes auch mit Menschen tun, die aus - was für Gründen immer erstarrt sind. Und viele hier haben ja das Buch "Stufen im Leben" gelesen, wo Menschen davon berichten, wie das in ihrem Leben passiert ist. Wie inmitten von völliger Verzweiflung und Herzenserstarrung Gottes Wort sich einen Weg bricht und Menschen wieder Hoffnung schöpfen. Wieder Licht sehen.

Und manchmal sind es einfach auch die schlichten Zeugnisse von Christen, die von ihren Erfahrungen mit Gott erzählen. Worte, die dafür sorgen, dass längst vergessenes wieder emporsteigt und früher gehörte Worte Gottes anfangen zu wirken. *Und die Erde wird fruchtbar und sproßt gibt dem Säemann Samen und dem Essenden Brot.*

Ich will das, was da passiert einmal durch einen Vergleich anschaulich machen.

Erst gestern las ich von einem chilenischen Fischerdorf, indem früher bittere Armut herrschte. Der Name: Chungungo (werde ich aber nicht mehr abfragen...). Liegt zwischen dem Pazifik und der Atacama Wüste. Der nächste Brunnen: 40 km entfernt. Die Menschen des Ortes waren lang ohne Wasser, - dabei lag das Meer direkt vor ihren Augen. Anfang der 90-er Jahre entwickelte man dann sogenannte Nebelnetze, die man auf einer Anhöhe in der Nähe des Dorfes errichtete und mit denen man den Norgemebel einfing. Die wasserhaltige Luft kondensierte jetzt an den Netzen und wird durch Rohrleitungen ins Dorf befördert. Seitdem erlebt das Dorf einen nie für möglich gehaltenen Aufschwung.

Da war das Wasser ja schon immer gewesen. Es musste aber irgendwie an die Menschen kommen.

Ich könnte mir vorstellen, dass das Buch "Stufen im Leben" für manche Menschen genau das Nebelnetz sein könnte, dass das Wasser kondensieren lässt, so dass es in ihr Herz fließt. Das Wort Gottes.

Mein Wort kehrt nicht leer zurück.

Und liebe Gemeinde, darum ist es so wichtig, dass wir darüber Auskunft geben können, wie Gottes Wort in unser Leben Eingang gefunden hat. Es ist so wichtig, dass wir unsere persönliche Glaubensgeschichte einfach, aber klar erzählen können. Wie wir selber das erlebt haben, wie Gottes Wort in unser Leben hinein gewirkt hat.

Mein Wort kehrt nicht leer zurück.

Und das ist ja auch ein großer Trost, wenn wir manchmal das Gefühl haben: wir haben es ja schon versucht. Als Eltern. Vielleicht auch mal zaghaft im Freunders. und Bekanntenkreis. Aber das hat niemanden interessiert. Auch wir Pfarrer leiden natürlich darunter, dass wir oft das Gefühl haben, es geht ins Leere. Jedes Jahr sagen zwischen 30 und fast 50 Konfirmanden: Ja! Und dann werden die meisten nicht mehr gesehen. Aber: Immer wieder erleben wir es auch. Die Saat geht auf. Und auch wenn wir es nicht erleben und nichts davon sehen. Das Wort Gottes sagt uns: Es ist nicht umsonst.

Nächste Woche werden unsere Telefonisten alle Menschen, die das Buch "Stufen im Leben" haben wollten anrufen, um sie zu Gesprächsgruppen zum Thema Glauben und Bibel einzuladen. Nach allen bisherigen Erfahrungen mit "neu anfangen" könnte es sein, dass von 30 Angerufenen 29 "nein danke" sagen. Vielleicht sagen bei uns auch überwältigend viele "Ja". Wie - immer, bitte beten Sie für alle

Menschen, die angerufen werden und für alle die diesen schweren Telefondienst tun. Aber ob wir telefonieren oder beten: Wir dürfen es unter dieser Verheißung tun:

Mein Wort kehrt nicht leer zurück. Wie immer unsere menschliche Bilanz am Ende dieser Woche aussehen wird. Mein Wort kehrt nicht leer zurück. Natürlich: gerade die Arbeit eines Bauern in der Landwirtschaft zeigt, dass wir einiges beitragen müssen, mit Blick auf Säen und Pflügen und Düngen und Bewässern und Erntemaschinen entwickeln, vielleicht auch Netze gegen die Vögel ausspannen.

Oder auch Nebelnetze. (=> "Stufen im Leben")

Gott nimmt uns schon in die Pflicht. Aber wenn wir unseres getan haben, dann dürfen wir die Hände in den Schoß legen oder auch zum Beten falten und Gott den Rest überlassen.

Denn das die Saat aufgeht - das ist dann seine Aufgabe.

Ich möchte schließen mit einer Geschichte, die uns dazu ermutigen will, das unsrige beizutragen und nicht zu verzagen, wenn wir nicht gleich Frucht sehen.

Es ist eine Geschichte die aus dem letzten Weltkrieg überliefert ist. Ein Soldat war getroffen worden und lag schwer verwundet im Schützengraben. Es war klar, er würde bald sterben.

Sein Freund, der dabei war, fragte ihn: "Kann ich irgend etwas für dich tun?"

"Zu spät", sagte der Mann, "es geht zu Ende!"

Sein Freund fragte: "Soll ich irgend jemand Zuhause etwas von dir ausrichten?"

"Ja" - sagte er mit sterbender Stimme: „geh zu soundso, der da und da wohnt, und sage ihm, dass mir das, was er mir als Kind beigebracht hat, jetzt beim Sterben hilft.“

Später besuchte sein Freund diesen soundso und es stellte sich heraus, dass es ein früherer Kinderkirchmitarbeiter war. Als dieser die Geschichte hörte, wurden seine Augen feucht und er sagte:

"Gott sei mir gnädig! Wissen Sie, ich habe vor Jahren mit der Kinderkirche aufgehört, weil ich dachte, was ich da erzähle, bewirkt doch sowieso nichts!" Wenn wir über Christus sprechen, dann bewirken unsere Worte auch etwas. Irgendwann.

Mein Wort kehrt nicht leer zurück

Amen